

Eckpunktepapier zur Deutschen Agentur für Transfer und Innovation – DATI

Februar 2022

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) werden ihrer gesetzlich verankerten Aufgabe der angewandten Forschung aufgrund der Doppelqualifikation ihrer Professorinnen und Professoren in Wissenschaft und Praxis in besonderem Maße gerecht. Der Hochschullehrerbund **hlb** setzt sich angesichts ihrer hohen Bedeutung für den Wissenschafts- und Innovationsstandort für eine stärkere Förderung angewandter Forschung ein. Im Jahr 2018 hat er ein Konzept für die Gründung einer Deutschen Transfergemeinschaft vorgelegt.

Die neue Regierungskoalition knüpft mit dem Ziel der Gründung der „Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)“ daran und an parallele Impulse von Hochschulrektorenkonferenz und von Wissenschaftspolitikern der FDP sowie der Grünen („D.Innova“) an. Ziel dieser auf angewandte Forschung spezialisierten Agentur soll es sein, „soziale und technologische Innovationen insbesondere an den HAW und kleinen und mittleren Universitäten in Zusammenarbeit u. a. mit Startups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen zu fördern“ (Koalitionsvertrag S. 20).

Der Hochschullehrerbund **hlb** begrüßt dieses Vorhaben und legt hiermit erste Eckpunkte und Ideen für die Konzeption und Ausgestaltung der DATI vor.

Die DATI soll nach unserer Auffassung ...

- mit einem Fördervolumen ausgestattet werden, das die **Gleichberechtigung der angewandten Forschung** mit der Grundlagenforschung in Deutschland ausdrückt.
- auf einen **weiten Innovationsbegriff** aufbauen, der neben „sozialen und technologischen“ (Koalitionsvertrag) auch wirtschaftliche und ökologische Innovationen umfasst. Nur mit einem solchen weiten Innovationsbegriff kann sich das volle Potenzial der Hochschulen für angewandte Wissenschaften für das Innovationssystem entfalten.
- vorwiegend auf die **regionale Entwicklung** fokussieren, weil hier die Hochschulen für angewandte Wissenschaften am erfolgreichsten mit ihren Partnerinnen und Partnern zusammenwirken, insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen oder Startups. Darüber hinaus sollen **überregionale oder internationale Kooperationen** einbezogen werden, um die nationale und internationale Perspektive mit der regionalen Entwicklung zu verbinden. Die Förderformate der DATI sollen auch Anreize vorsehen, Akteure im Innovationssystem regional zu vernetzen und gemeinsame Strukturen aufzubauen.

- die **Gestaltung von inter- und transdisziplinären Innovationsräumen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft** fördern. Dazu zählen z. B. Reallabore sowie Innovation-, Co-Working- oder Maker-Spaces oder auch Innovationsplattformen, die Akteure aus verschiedenen Disziplinen und Sektoren zusammenführen und in denen angewandte Wissenschaft, Exploration, Design und Nutzerorientierung aufeinandertreffen.
- **Innovations-Inkubatoren** unterstützen, die Ideen im Anfangsstadium aufgreifen und Partnerinnen und Partner zusammenführen, die bisher noch nicht zusammengearbeitet haben, oder neue Perspektiven für die Weiterentwicklung von Ideen generieren. Dazu ist es im Interesse der Forschungsfreiheit notwendig, dass sich die Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften unmittelbar an den Förderformaten beteiligen können.
- bei ihren Förderungen eine **Projektpauschale (ca. 40 Prozent)** einschließen, weil nur so sichergestellt ist, dass die für die Vorhaben erforderliche baulich-räumliche, digitale, verwaltungstechnische und technologische Projektinfrastruktur auch bereitgehalten und die Projekte nachhaltig entwickelt werden können.
- **verschiedenartige Förderlinien** auf den Weg bringen, die gemeinsam auf Anwendungsorientierung und Transfer zielen, aber nicht alle außerhochschulische Partner als Mit Antragsteller vorschreiben. Nur so kann sichergestellt werden, dass auch aus der Wissenschaft heraus völlig neue Ansätze, Lösungen oder Innovationen entwickelt werden, an die bisher noch niemand gedacht hatte.
- offen sein für **innovative Auswahlformate** wie Hackathons, Ideenwettbewerbe oder Sprints, die zulassen, dass sich im Verlauf der Entscheidung neue Partner und Teams kombinieren und Ideen in solchen veränderten Konstellationen weiterentwickelt werden. Dabei soll der gesamte **Auswahlprozess als ein lernendes System** angelegt werden, bei dem Rückschlüsse für seine Weiterentwicklung aus einem fortlaufenden Monitoring, Evaluationen sowie einer Begleitforschung gezogen werden.
- bei der **Begutachtung** innovative Parameter für Transfer und Anwendungsorientierung in den Vordergrund stellen und Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften an den Auswahlprozessen beteiligen.
- **keine starren Antragsfristen** vorgeben, sondern als förderfähig eingestufte Projekte ganzjährig annehmen und zeitnah bescheiden können.

- **einem Ministerium zugeordnet** sein und **klare, transparente und effiziente Governance-Strukturen** (etwa nach dem Vorbild der Stiftung Innovationen in der Hochschullehre) sowie über einen **eigenen Gestaltungsspielraum** verfügen.
- einen **Expertenbeirat** einrichten, der an strategischen Entscheidungen, der Entwicklung von Förderlinien und an der Gestaltung von Auswahlprozessen mitwirkt. Darin sollen neben Vertreterinnen und Vertretern von kleinen und mittleren Unternehmen, Startups oder der Zivilgesellschaft **Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften** repräsentiert sein.
- **hinsichtlich der Finanzierung neue Wege zu mehr Flexibilität und Effizienz** beschreiten und unter Wahrung ihrer Autonomie und Unabhängigkeit zusätzliches **privates Kapital** sowie **Risikokapital** für die angewandte Forschung heben. Dabei soll die staatliche Grundfinanzierung den Raum für Exploration und Erfindung von Neuem offenhalten und die private Finanzierung den Schritt zur marktwirtschaftlichen Verwertbarkeit ermöglichen.

Der Hochschullehrerbund **hlb** ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland mit über 7.500 Mitgliedern. Der **hlb** ist der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet, politisch und konfessionell neutral. Er fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Forschenden, den Unternehmen in der privaten Wirtschaft und den Arbeitgebern in der öffentlichen Verwaltung. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen der Ausübung des Hochschullehrerberufs, vertritt das Profil einer Hochschulart, die Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet, in der Öffentlichkeit und gibt zweimonatlich das Periodikum „Die Neue Hochschule“ heraus.